



# Fragen zum Zukunftsprozess

*Im Nachgang zum Zukunftsforum in Fulda haben Teilnehmende an die AG Upgrade schriftlich zahlreiche Fragen gestellt. Auf sechs drängende Fragen, die häufig gestellt wurden, antworten hier Mitglieder der AG Upgrade. Die Antworten sind keinesfalls abschließend. Jede Antwort ist nur eine erste persönliche Einschätzung/Meinung.*

FOTOS: Barbara Bechtloff

**Mehr als 700 Teilnehmende haben am 30. März beim Zukunftsforum in Fulda die Richtung des derzeit laufenden verbandsinternen Zukunftsprozesses präzisiert.**

**D**ie Auswertung der zahlreichen schriftlich eingereichten Fragen und Anregungen hat gezeigt: Viele Mitglieder sind ernsthaft interessiert an der zukünftigen Ausrichtung ihres Kolpingwerkes. Aus der Vielzahl der Fragen wurden für das Kolpingmagazin sechs Fragen ausgewählt, die so oder so ähnlich das Bundessekretariat erreicht haben. Nachfolgend antworten sechs Mitglieder der Arbeitsgruppe Upgrade darauf. Ihre Antworten zeigen zum einen erste sich abzeichnende Tendenzen; zum anderen antworten die AG-Mitglieder zugleich auch sehr persönlich.

In einem weiteren Schritt finden demnächst in den Diözesanverbänden die sogenannten „Zukunftsdialoge“ statt. Bei diesen offenen Foren können Fragen aus dem Zukunftsforum diskutiert und Besonderheiten aus den Diözesen in die Diskussion einbezogen werden. Ziel der Zukunftsdialoge ist es, die beim Zukunftsforum getroffenen Tendenzenentscheidungen zu konkretisieren und mit Leben zu füllen, um später im Prozess gut durchdachte Richtungsentscheidungen treffen zu können. Zur Ausgestaltung der Zukunftsdialoge gibt es einen ausführlichen Beitrag in Idee & Tat 4-2019, abrufbar auf [www.kolping.de](http://www.kolping.de)

## Ursula Groden-Kranich

### Wird das Kolpingwerk Deutschland auch zukünftig ein katholischer Verband und Teil von Kirche sein?

Das intensive Ringen um unser Selbstverständnis und Profil, unsere zeitgemäße Identität – und damit auch um die ganz konkrete Ausrichtung unseres Verbandes – prägen unseren Zukunftsprozess. Nach wie vor gilt dabei: Wir sind als katholischer Sozialverband in der Kirche beheimatet, handeln im Auftrag und nach dem Vorbild des Priesters Adolph Kolping und orientieren uns dabei am Evangelium Jesu Christi sowie an der katholischen Soziallehre! Damit wird es auch zukünftig unumgänglich sein, dass Menschen, die sich dem Kolpingwerk anschließen möchten, diesen innersten Kern des Verbandes bejahen und sich zu den damit verbundenen Grundlagen und daraus resultierenden Werten bekennen.

Als einer der Nationalverbände von KOLPING INTERNATIONAL sind wir dem Generalstatut verpflichtet. Dieses gibt in der Frage der Zuordnung ebenfalls wie folgt Auskunft: „KOLPING INTERNA-

TIONAL ist die von Adolph Kolping im 19. Jahrhundert gegründete und geprägte katholische, weltweite, familienhafte und lebensbegleitende Weg-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft“. In der Satzung des Kolpingwerkes Deutschland haben wir verankert, dass wir uns „als privater Verein von Gläubigen ohne Rechtspersönlichkeit entsprechend can. 321 ff Codex Iuris Canonici (CIC)“ verstehen. Dieses schließt nicht aus, dass wir offen sind für den Dialog und die Zusammenarbeit mit Menschen anderer Religionen und Bekenntnissen.

Ich meine, auch zukünftig wollen wir ein katholischer Verband und Teil von Kirche sein! Denn, wo Kolping ist, da ist auch Kirche! Wir tun dieses in ökumenischer Offenheit und laden Christen aller Konfessionen zur Mitarbeit ein und suchen darüber hinaus ganz bewusst den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Bekenntnissen.



Ursula Groden-Kranich,  
Bundesvorsitzende  
des Kolpingwerkes  
Deutschland

## Ulrich Vollmer

### In unserem im Jahre 2000 in Dresden beschlossenen Leitbild ist unser Profil – das, wofür Kolping steht – klar beschrieben. Warum bedarf es einer Weiterentwicklung unseres Leitbildes? Brauchen wir in Zukunft ein klares Profil? Und wenn ja: Wofür wird Kolping in Zukunft stehen?

Unser Leitbild „Kolping — verantwortlich leben, solidarisch handeln“ gibt auf die Fragen „Wer sind wir?“, „Was wollen wir?“, „Was tun wir?“ kurz und prägnant eine Antwort. Es ist verbindliche Grundlage und gibt Orientierung für unser Handeln, als Kolphingschwester und Kolpingbrüder, als ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte sowie als Mitarbeitende unseres Verbandes. Für alle verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen und ihre Mitarbeitenden ist das Leitbild ein Orientierungsrahmen. Auch der Verband der Kolping-Bildungsunternehmen, der Verband der Kolpinghäuser sowie die Arbeitsgemeinschaft der Kolping-Familienferienstätten berufen sich auf unser Leitbild. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch zukünftig eine Programmatik – verstanden als verbindliche Grundlage und Orientierung benötigen. Auch im Konfliktfall ist es hilfreich, damit entschieden werden kann, was unter dem Namen KOLPING ermöglicht werden kann und darf und was nicht.

Eine Kommission „Leitbildentwicklung“ wird den Auftrag erhalten, der Bundesversammlung 2022 einen Leitantrag zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen. Viele Aspekte unseres Leitbildes sind zwar inhaltlich noch gültig, dennoch gibt es zentrale Punkte, an denen mehr Klarheit notwendig erscheint. Außer-

dem ist im Rahmen unseres Zukunftsprozesses der Wunsch nach ausgewählten Aussagen mit einem stärkeren programmatischen Charakter deutlich geworden. Ebenso finden sich im Leitbild auf wichtige gesellschaftliche und kirchliche Umbrüche und Entwicklungen – z. B. Globalisierung, Digitalisierung sowie demografische Entwicklung – bislang keine Antworten. Wollen wir eine hohe Identifikation mit einer zukünftigen Programmatik erreichen, so ist eine breite Mitwirkung an deren Erarbeitung und zeitgemäßen Formulierungen zwingend notwendig. Vor allem der jungen Generation von Verantwortungsträgern/-innen sollte dieses ermöglicht werden. Folgende Kernaussagen könnten – so meine ich – zukünftig unser Profil verdeutlichen:

- Kolping – wir sind ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit.
- Kolping – wir sind eine generationenübergreifende Gemeinschaft und bieten Beheimatung.
- Kolping – wir setzen uns für die Verbesserung der Lebenssituationen von Menschen ein.
- Kolping – wir haben junge Menschen und Familien besonders im Blick.
- Kolping – wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft.



Ulrich Vollmer,  
Bundessekretär  
des Kolpingwerkes  
Deutschland



Marie-Christin Sommer,  
Bundesvorstand

## Marie-Christin Sommer

**Ist die Übernahme von Leitungsaufgaben im Kolpingwerk, z.B. im Vorstand der Kolpingsfamilie, an eine Kirchenzugehörigkeit (katholisch/evangelisch) gebunden, oder können zukünftig auch Nichtchristen, aus einer Kirche ausgetretene Menschen bzw. Mitglieder anderer Religionen in Leitungsämtern gewählt werden?**

Der Upgrade-Prozess bleibt ergebnisoffen, bis die ersten Beschlüsse gefasst sind. In der Frage Mitgliedschaft zeichnet sich im bisherigen Prozess jedoch das Votum für eine Öffnung auch für Nichtchristen ab – allerdings häufig verknüpft mit einem entscheidenden „Aber“, wenn es um die Übernahme von Leitungsfunktionen geht. Denkbar scheint ein Kompromiss: Die Öffnung der Mitgliedschaft bei gleichzeitiger Festsetzung konkreter Bedingungen, die für die Übernahme eines Amtes erfüllt sein müssen. Und schließlich wäre dies nicht ohne Vorbild im Verband: Das Amt des Präses bzw. der geistlichen Leitung ist an Vorgaben gebunden, ebenso wird bei der Besetzung von Finanzausschüssen entsprechende Fachkompetenz verlangt. Warum also nicht die Leitung in einem katholischen Sozialverband an Bedingungen wie die Zugehörigkeit zu einer christlichen Konfession knüpfen?

Ich denke, es gibt bereits jetzt ausreichende Bedingungen, denn für ein Amt qualifiziert sich, wer in demokratischer Wahl die Mehrheit erlangt. Und damit

ist für mich eine Mitgliedschaft, die Leitungsfunktionen von vorneherein ausschließt, undenkbar. Wer Mitglied ist, wurde von der Kolpingsfamilie oder Kolpinggemeinschaft aktiv aufgenommen, und dieses erste „Ja“ zum Menschen darf nicht in einem nächsten Schritt zu einem „Ja aber“ eingeschränkt werden. Schon heute ist Leitung an die Voraussetzung gebunden, die Mitmenschen im Verband von den eigenen Positionen, Absichten und dem Willen, sich zum Wohle des Verbandes einzusetzen, zu überzeugen. Ich vertraue fest darauf, dass Mitglied wird, wer sich der Idee Adolph Kolpings und den Werten und Grundlagen unseres katholischen Sozialverbandes verbunden fühlt, und dass gewählt wird, wer diese Werte und Grundlagen glaubhaft lebt und positiv mitgestaltet. Die Eignung für ein Amt wird daher nicht durch die (fehlende) Zugehörigkeit zu einer Religion deutlich, sondern durch das Wirken in Tat und Wort. Daher ermutige ich dazu, das doch sehr klare „Ja“ zur Öffnung der Mitgliedschaft nicht zu einem „Ja aber“ zu verwässern.



Harold Ries,  
Bundesvorstand

## Harold Ries

**Wer kann zukünftig Mitglied in unserem Verband werden? Ist die Mitgliedschaft ausschließlich Christen vorbehalten, oder können zukünftig auch Nichtchristen, aus einer Kirche ausgetretene Menschen bzw. Mitglieder anderer Religionen Mitglied bei Kolping werden?**

Die Frage „Wer kann Mitglied werden?“ begleitet den Upgrade-Prozess von Anfang an. Die Mitgliederumfrage und die Ergebnisse der Foren votieren klar für eine Öffnung des Verbandes. Das Internationale Kolpingwerk ist hier schon weiter: „Mitglied kann eine natürliche Person werden, die sich zu den Zielen und Aufgaben von KOLPING INTERNATIONAL bekennt und bereit ist, sie zu verwirklichen.“ heißt es im Generalstatut.

Gleichwohl bestehen Ängste vor einer möglichen „Überfremdung“ oder Diskussionen zwischen der „Amtskirche“ vor Ort und einer Kolpingsfamilie.

Angeht die demografische Entwicklung und der drastisch sinkenden Zahlen von getauften Christen bietet eine Öffnung der Mitgliedschaft für alle, die die „Grundlagen und Ideen des Verbandes befürworten und bereit sind, diese mitzutragen“, auch eine große Chance für die Zukunft des Verbandes. Adolph Kolping kannte keine Abgrenzung. Er hat durch sein Engagement vielen Menschen überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, den christlichen Glauben ken-

nenzulernen. Das ist aus meiner Sicht auch für uns eine Aufgabe der Zukunft. Hinsichtlich der Gefahr einer „Überfremdung“ setze ich auf die Mündigkeit des Verbandes, denn jedem Aufnahmeantrag muss erst ein Vorstand zustimmen und welche Gründe sollte es geben, sich dem Kolpingwerk anzuschließen, ohne sich mit den Zielen und Aufgaben zu identifizieren? Auch in unseren Satzungen kann man hier weitere Regelungen z.B. für Leitungsämtern treffen. Kirchenrechtlich hat der Bundesvorstand prüfen lassen, dass wir uns öffnen dürfen, ohne damit gegen die Kirche zu verstoßen. Kritischen Diskussionen können wir uns so durchaus selbstbewusst stellen.

Damit öffnen wir uns, ohne die Verpflichtung auf unsere christlichen Grundlagen zu verwässern.

Für mich ist die klare Positionierung im Upgrade-Prozess zur Öffnung nach innen wie nach außen hilfreich und profildbildend. Kolping bleibe auch in Zukunft im Sinne Adolph Kolpings offen für Suchende und Fragende.

## Ernst Joßberger

### Neben unserem Verband, dem Kolpingwerk Deutschland, gibt es viele Einrichtungen und Unternehmen, die den Namen Kolping tragen. Muss die Zusammenarbeit in Zukunft nicht enger werden, oder soll es bei der bisherigen Trennung bleiben?

Kennen Sie Kolping? Auf diese Frage wird man unterschiedliche Antworten bekommen. Bei einer Kolpingsfamilie vor Ort wird man ortsbekannte „Kolpinger“ nennen oder von deren Aktivitäten berichten. Außerhalb des Verbandes kann man hören: An einer Kolpingschule habe ich meinen Hauptschulabschluss gemacht. Während meiner Ausbildung habe ich in einem Kolpingwohnheim gewohnt. Bei Kolping habe ich einen Sprach- und Integrationskurs besucht. Ich habe in einem Kolpinghotel übernachtet. Mit den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten war ich auf einem Arbeitseinsatz in Kenia. Unser Urlaub in einer Kolping Familienferienstätte war toll. Es wird von persönlichen Berührungen mit einem Angebot aus Einrichtungen, die auch den Namen Kolping tragen, berichtet.

Beim Zukunftsforum in Fulda wurden dazu interessante Zahlen präsentiert: In 224 Orten deutschlandweit sind Kolping-Bildungsunternehmen mit ca. 6 500 Mitarbeitenden aktiv, deren Umsatz beträgt etwa 270 Millionen Euro im Jahr; mit über 130 000

Teilnehmenden gehört Kolping zu den großen Bildungsträgern, mit ca. 4 500 Wohnheimplätzen steht Kolping mit an der Spitze im Bereich Jugendwohnen. Die wenigsten Teilnehmenden wissen – und es ist ihnen nicht wichtig – ob sie es mit dem Mitgliederverband oder mit einem Unternehmen zu tun haben. Sie erleben ein Angebot von Kolping. Dadurch wird ihr persönlicher Eindruck von Kolping geprägt.

Bisher sind die Beziehungen von Mitgliederverband, Einrichtungen und Unternehmen eher von einem Neben- als von einem Miteinander bestimmt. Schade. Vergeben wir dadurch nicht eine große Chance? Sollten wir kolpingintern nicht stärker aufeinander zugehen, das Verbindende anerkennen, eine neue Grundlage finden und bewusst mit andersartigen aber gleichwertigen Säulen die „Marke Kolping“ nach außen tragen? Für mich bietet der Zukunftsprozess die Chance, unser Selbstverständnis zu überprüfen, unser Profil zu schärfen und eine zeitgemäße Kolping-Identität zu finden. Dabei muss keine Kolpingsfamilie etwas aufgeben, Kolping als Ganzes kann nur gewinnen.



Ernst Joßberger,  
Bundesvorstand

## Kludia Rudersdorf

### Wie geht es mit unserem Zukunftsprozess weiter? Wie können wir uns im weiteren Prozess als Mitglieder einbringen? Ist unsere Mitwirkung überhaupt erwünscht, oder stört sie eher?

Als nächstes stehen die Zukunftsdialoge in den Diözesanverbänden an. Hier sollen die Fragen des bundesweiten Zukunftsforums vor Ort in jedem DV diskutiert werden und mit dem örtlichen Bezug auf die Praxis und die Gegebenheiten in den Bistümern überdacht werden und auch Konsequenzen für die Zukunft vorüberlegt werden.

Die Ergebnisse aus Fulda stellen einen Mosaikstein in der Meinungsbildung dar. Weitere Mosaiksteine sollen nun aus den einzelnen DVs zusammengetragen werden, um zu einem Gesamtbild zu kommen.

Auch einzelne Kolpingsfamilien und Gruppierungen – expliziert auch aus unseren Einrichtungen und Unternehmen – können sich weiter mit dieser Thematik befassen und ihre Rückmeldungen an den Bundesverband senden. Hierzu steht nicht nur das Konzept der Diözesandialoge zur Verfügung, sondern auch eine zweite Handreichung zur Befassung mit dem Thema.

Alle Rückmeldungen werden gesammelt und ausgewertet und fließen in einen Antrag an die Bundesversammlung zur Beschlussfassung ein.

Eine breite Beteiligung ist ausdrücklich gewollt und gewünscht. Dieser Prozess betrifft uns alle und so sollten sich auch alle beteiligen und sich mit diesen Fragestellungen beschäftigen. Es gilt nicht nur zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen, sondern auch der Weg ist Teil des Ziels. Es gilt, ein neues gemeinsames Verbandsbewusstsein zu schaffen und sich einmal mehr ins Gedächtnis zu rufen, was unser Verband tut und will.

Nach der Bundesversammlung ist geplant, das bestehende Leitbild fortzuschreiben und weiterzuentwickeln. Nach 20 Jahren muss unser Leitbild den gesellschaftlichen und verbandlichen Entwicklungen angepasst werden.

Vor allem die Beiträge der Kolpingjugend erscheinen mir wichtig, da sie in besonderer Weise für die Zukunft und die Weiterentwicklungen in unserem Verband stehen.

Und ganz zum Schluss wollen wir mit einer Großveranstaltung in Köln das „neue“ Leitbild und die Umsetzung all unserer Überlegungen feiern und offiziell anstoßen.



Kludia Rudersdorf,  
stellvertretende Bundes-  
vorsitzende